

Tatort Eifel – Junior Award 2019

Geschichtenanfang für die Altersgruppe 9 - 13 Jahre

Wo bleibst du?

von Ralf Kramp

Das sah Lukas wieder mal ähnlich! Lotta stampfte wütend mit dem Fuß auf. Sie hatte sich so beeilt, um rechtzeitig am Treffpunkt zu sein, und wer war mal wieder nicht da? Lukas. Sie drehte sich einmal im Kreis. Das Rathaus, die Pizzeria ... da konnte es doch keine Verwechslung geben.

Sie zog das Handy aus der Jackentasche und wählte erneut seine Nummer, so wie sie es schon dreimal getan hatte. „Hallo Lukas, wo bleibst du, verdammt nochmal? Wenn wir uns nicht beeilen, fängt der Film ohne uns an ... vielmehr ohne dich, denn wenn du nicht in den nächsten fünf Minuten hier bist, rufe ich Konrad an und gehe mit ihm ins Kino!“ Sie beendete das Telefonat mit einem energischen Tastendruck. Sie war echt wütend. Das war natürlich eine leere Drohung. Allein würden ihre Eltern sie nie ins Kino gehen lassen, aber auf Konrad hatte sie auch keine Lust.

Was glotzte denn dieser Typ vor der Pizzeria dauernd zu ihr rüber? Ein schlaksiger Kerl mit fuseligem Bart und Pferdeschwanz. Auf sowas stand sie ja gar nicht. Seit sie hier wartete, guckte der dauernd zu ihr herüber. Vorhin hatte sie sogar das Gefühl gehabt, er hätte ein Foto von ihr gemacht. Es wurde Zeit, dass sie von hier wegkam.

„Hi Lotta!“ Sie fuhr herum. Es klang nicht nach Lukas, und es war auch nicht Lukas, wie sie im nächsten Moment feststellte.

Murat grüßte sie mit einer lässigen Geste. „Was geht? Ganz allein?“

Sie mochte ihn nicht. Murat war ein Großmaul. Er spielte gerne den Obercoolen und glaubte, alle Mädchen der Schule müssten ihm regelrecht nachlaufen.

„Ja, alleine, aber gleich kommt Lukas.“ Sie wollte gar nicht erst riskieren, dass Murat sich irgendwelche Hoffnungen machte. „Und mit dem gehe ich ins Kino.“

„Kino, he, voll langweilig. Ich geh zu David, bisschen zocken. Ist spannender.“

„Na, dann mal viel Vergnügen.“ Sie sah ihm hinterher, wie er mit wiegendem Schritt weiter schlurfte. Zocken machte sowas von überhaupt keinen Spaß. Und mit Murat schon gar nicht.

„So, Lukas, du hattest Deine Chance“, sagte sie giftig und sah nach der Uhrzeit. Der konnte sie mal. Sie wollte gerade gehen, als sie etwas entdeckte, was unter der hölzernen Parkbank hervorlugte. Was war das? Ein Buch? Jemand schien es verloren zu haben.

Sie bückte sich danach. Ja klar, sie erkannte es gleich. Das war das Mathebuch ihrer Jahrgangsstufe. Und im Inneren des Umschlags stand ein Name, der ihr nur zu gut bekannt war: Lukas Briedel. Lotta runzelte die Stirn. Das war echt strange. Sie wendete das Buch hin und her, als gäbe es an diesem Folterinstrument etwas Besonderes zu entdecken.

Ein kleiner Zettel flatterte im nächsten Moment zwischen den Seiten hervor und fiel zu Boden. Sie hob ihn auf und erkannte die Sauklaue ihres Freundes. Viel stand nicht darauf geschrieben, aber das erste Wort, hastig hingekritzelt, jagte ihr gleich einen Schauer über den Rücken: „Hilfe!“ Hastig las sie die weiteren Zeilen, die in großer Eile geschrieben worden zu sein schienen. Ihre Hand mit dem Stück Papier zitterte.

Dann fuhr sie herum. Sie sah Murat, der gerade mit lässigem Schritt hinter der nächsten Haussecke verschwinden wollte.

Fortsetzung

von Elena Johaentges, Karl d´Ester Grundschule, Vallendar

Einige Stunden zuvor...

„Diiiiing, daaaaang, doooooong“, ertönte es. Aus allen Räumen des Eifel-Gymnasiums von Löffersstadt war ein Jubeln zu hören. Endlich Sommerferien!

Lukas packte seine neue Kamera, einen Notizblock mit Stift und ein kleines Bestimmungsbuch für Vögel in seinen Rucksack, in dem sein Mathebuch noch lag. Er flitzte den schmalen Weg entlang, der zum Kanuverein an der Löff führte, lieh sein Kanu aus und paddelte los. Mit-ten auf der Löff war eine Gruppe von Wildgänsen zu sehen, die über den Fluss hinweg zog. Schnell machte er ein paar Schnappschüsse von den Tieren. In spätestens einer Stunde sollte er an der hölzernen Parkbank am Rathaus sein, um Lotta zum Kino abzuholen. Er wollte schon den Rückweg antreten, als ihm auffiel, dass das Wasser ungewöhnlich trüb war. Lukas holte schnell ein Blatt Papier heraus und hielt es ins Wasser. Was war das? Dunkelrote Schlieren. Er hatte das Gefühl, dass der Drache an seiner Kette ganz warm wurde, als wollte er ihn vor etwas warnen. Lukas sah sich vorsichtig weiter um und entdeckte ein altes Holzboot, das in einer kleinen versteckten Flussbucht lag. War hier noch jemand außer ihm? Er machte gerade ein paar Aufnahmen mit seiner Kamera, als er beim Heranzoomen etwas Ungewöhnliches entdeckte. Lukas schaute zunächst auf sein gezoomtes Foto, dann auf das Flussufer. Da lag doch etwas im Sand, rund und glänzend. Jetzt erkannte er es: Rohre.

Plötzlich kam eine Gestalt aus dem Gebüsch. „Her mit der Kamera!“ Der Drache an seiner Kette leuchtete im Sonnenlicht. Sofort drehte Lukas um, paddelte in Windeseile auf die Löff hinaus und streckte dem Typen die Zunge heraus. Die Gestalt spurtete zum angelegten Holzboot und nahm die Verfolgung auf. Am anderen Ufer angekommen, rannte Lukas los. Es war 16:45 Uhr und nur noch eine Viertelstunde Zeit bis zu seiner Verabredung mit Lotta hier an der Parkbank. Lukas riss einen Zettel von seinem Notizblock ab und kritzelte schnell: „Hilfe! Fluss ist blutrot. Werde verfolgt.“ Er nahm sein Mathebuch aus dem Rucksack, steckte den Zettel hinein, warf es unter die Bank und lief weiter. Als er in eine verlassene Gasse einbog, blieb er an der Bordsteinkante hängen, stolperte und fiel hin. Dabei riss seine Kette. „Ha, hab ich dich endlich, Bürschchen.“ „Lassen Sie mich sofort los, sonst ...“, konnte Lukas noch rufen, bevor ihm der Mund zugehalten wurde und er einen dumpfen Schlag auf den Hinterkopf spürte.

Murat blieb einige Sekunden an der Ecke stehen und schlich schließlich in eine andere Richtung davon. Lotta schüttelte den Kopf und rannte an der Pizzeria vorbei, am Rathaus entlang bis zum Mehrfamilienhaus, in dem sie wohnte. Ein duftender Rosengarten rankte sich um das Gebäude. Sie eilte die Treppen hinauf und klingelte Sturm bei ihrer Freundin Marta.

Endlich machte Marta, die ihre Freundin Anna zu Besuch hatte, auf und scherzte. „Was darf’s denn sein? Spiegelei oder Rührei?“ „Nix von beidem. Kann ich reinkommen?“, bat Lotta. „Ja, klar“, antwortete ihre Freundin. Lotta erzählte Marta und Anna alles von Anfang an. Auf einmal hatte Anna eine Idee. Sie mussten Lukas’ Border Collie Oscar zu Hilfe holen.

Etwas später wachte Lukas mit pochenden Kopfschmerzen auf. „Was ist los? Wo bin ich?“ Da erinnerte er sich wieder an das, was passiert war. Er schien in einer Garage gelandet zu sein. Der Junge hämmerte gegen die eiserne Tür. „Hilfe! Aufmachen! Lasst mich sofort hier raus!“ Doch nichts passierte. Atemlos setzte er sich auf den kalten Boden. Was sollte er nur tun? Hoffentlich würde Lotta seine Nachricht finden. Er sah sich genauer in der Garage um. Waren das nicht die gleichen Rohre, die er am Nachmittag am Ufer der Löff gesehen hatte?

Blitzschnell rannten die drei Mädchen zum Nachbarhaus, wo Lukas wohnte und klingelten Sturm. „Dürfen wir mit Oscar Gassi gehen und Lukas suchen?“, fragte Lotta. „Ja, natürlich. Ich mache mir auch schon Sorgen, wo er bleibt“, antwortete Lukas' Mutter. Sie ging ins Haus und übergab Lotta, Marta und Anna den angeleiteten Hund. „Vielleicht schaut ihr mal beim Bootshaus.“ Die drei Freundinnen zogen mit dem Hund Richtung Kanuverein los. Dort angekommen wusste niemand, wo der Junge steckte. Die Freundinnen wurden unruhig und drehten um Richtung Stadt. Gerade wollten sie weiter ins Stadtzentrum gehen, als Oscar plötzlich an der Leine zerrte und sich losriss. Sie liefen dem schlaunen Hund hinterher. Aufgeregt schnüffelte er an etwas, das am Straßenrand lag. War das nicht die Drachenkette von Lukas? Hoffentlich war ihm nichts passiert! „Los Oscar, such Lukas!“ Die Mädchen wollten nach rechts abbiegen, da zog Oscar heftig an der Leine, blieb vor einer Garage stehen und bellte laut. Die Mädchen öffneten das verrostete Schloss mit einem dicken Stück Draht. Jubelnd trat der Junge aus der dunklen Garage hervor und fiel Oscar und den drei Freundinnen um den Hals. „Ab zur Polizei“, drängte Lukas. Auf dem Weg zum Polizeipräsidium erzählte er Lotta, Anna und Marta alles, was passiert war. Die Polizei fand schnell heraus, dass die Chemiefirma an der Löff eine giftige Flüssigkeit in den Fluss geleitet hatte. Sie erhielt eine Geldstrafe von 20.000 Euro und verpflichtete sich freiwillig die nächsten fünf Jahre in Umweltprojekte zu investieren. Als Dank dafür, dass die Kinder eine weitere Verschmutzung des Flusses durch die Chemiefirma verhindert hatten, lud der Bürgermeister von Löfferstadt sie höchstpersönlich zum Kinobesuch ein. Auch Oscar war nicht vergessen worden, er erhielt ein neues Halsband, auf dem stand: „Schlauester Hund der Welt“.